

# Zusatzinformationen – Was ist Mobilität?

## Daseinsgrundfunktionen-Verkehrszweck

Mobilität ist für unser Leben von fundamentaler Bedeutung und ein menschliches Urbedürfnis. Erhoben wird zuerst der Außer – Haus – Anteil (in der Steiermark sind 87 % der Männer und 74 % der Frauen täglich außer Haus aktiv)\* und die durchgeführten Aktivitäten sowie die damit verbundenen Wege.

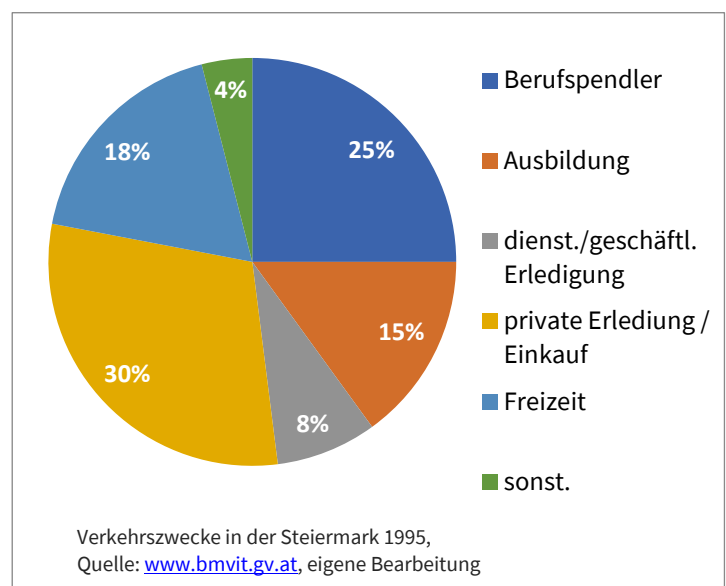
Die Aktivitäten werden in der Verkehrsplanung in 5 Daseinsgrundfunktionen des Menschen eingeteilt:

- Arbeiten
- Wohnen
- Ausbildung
- Einkaufen, Erledigung
- Erholung, Freizeit

Es gibt unterschiedliche Zwecke, warum jemand im Verkehr unterwegs ist.

In der Steiermark gliedern sich die Verkehrszwecke folgendermaßen (1995)\*:

- Berufspendlerverkehr: 25 %
- Ausbildung: 15 %
- Dienstl./geschäftliche Erledigung: 8 %
- Private Erledigung/Einkauf: 30 %
- Freizeitverkehr: 18 %
- Sonst.: 3 %



## Wie wird Mobilität gemessen?

In der Verkehrsplanung wird Mobilität an der Anzahl der Wege gemessen, die pro Tag zurückgelegt werden, ganz egal mit welchem Verkehrsmittel dafür in Anspruch genommen werden. Mobilität lässt sich u.a. durch drei Kennziffern beschreiben:

- Anzahl der Wege
- Zeitaufwand für die Wege
- Entfernung, die in dieser Zeit zurückgelegt wird.

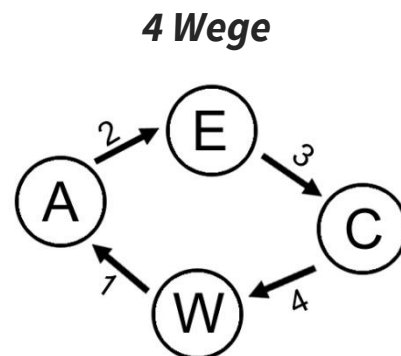
- *Anzahl der Wege:*

In den letzten 60 Jahren haben sich die durchschnittlichen Werte für die ersten beiden Kennziffern nicht geändert: Im Durchschnitt legt jeder Österreicher oder jede Österreicherin wie in den 50-er Jahren pro Tag 3-4 Wege zurück.

*Beispiel:*

*Rosa Renner geht in der Früh zur Arbeit, fährt nach der Arbeit zum Einkaufszentrum, um für das Abendessen einzukaufen, trifft sich in der Nähe des Einkaufszentrums noch mit einer Freundin im Caféhaus und fährt dann wieder zurück in ihre Wohnung. Sie legt an diesem Tag 4 Wege zurück:*

1. WEG: Von der Wohnung zum Arbeitsplatz
2. WEG: vom Arbeitsplatz zum Einkaufszentrum
3. WEG: Vom Einkaufszentrum in ein Caféhaus
4. WEG: Vom Caféhaus wieder zur Wohnung



- *Zeitaufwand für Wege:*

Nicht nur die Anzahl der Wege pro Tag ist in den letzten 60 Jahren gleichgeblieben. Auch die dafür verwendete Zeit hat sich nicht verändert.

Jeder Weg nimmt durchschnittlich 20 Minuten in Anspruch, d.h. jeder Mensch ist im Durchschnitt ca. 1h 20 Minuten im Verkehr unterwegs.

*Werte für die Steiermark\*:*

*Wegdauer:*

*Männer: 25 min*

*Frauen: 21 min*

- *Entfernungen:*

Sehr stark verändert haben sich in den letzten 50 Jahren aber die in dieser Zeit zurückgelegten Entfernungen. Von etwa 2 Kilometer stiegen sie durchschnittlich auf 10 – 15 Kilometer an. Während in den 50-er Jahren etwa 2.000 km/Jahr zurückgelegt wurden, sind es heute 12.000 km (ohne Luftverkehr der noch etwa 2.500 km/Jahr zusätzlich ausmacht). Der Mensch ist also in den letzten Jahren nicht mobiler geworden, vielmehr sind nur die Entfernungen größer geworden.

*Genauere Werte für die Steiermark\**

*Durchschnittliche Tagesweglänge/Person:*

*Männer: 36,3 km*

*Frauen: 20,7 km*

## Was bedeutet „Zwangsmobilität“?

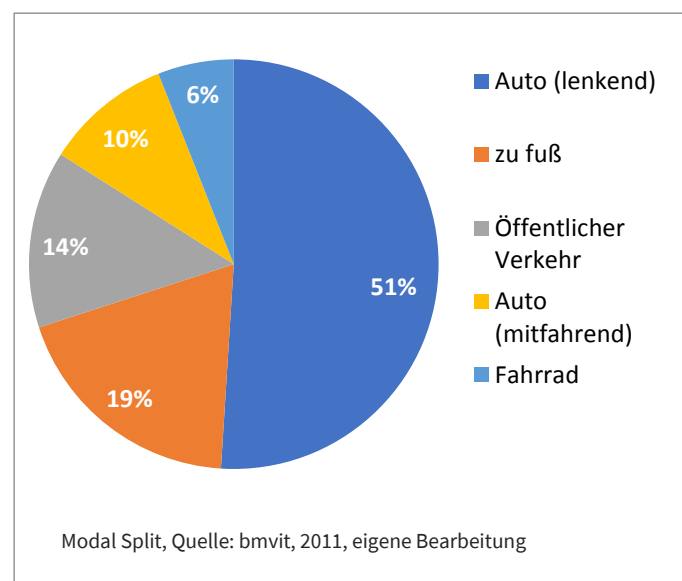
Mit der Entwicklung des Automobils war es möglich, die Geschwindigkeiten zu erhöhen und weitere Distanzen in kurzer Zeit zurückzulegen. Lange Zeit war die Vollmotorisierung unumstrittenes Ziel der Verkehrspolitik. Das Straßennetz wurde massiv ausgebaut. Städte und Dörfer wurden autogerecht gestaltet. Heute finden sich in einer Stadt oder Gemeinde zum Beispiel kaum Nahversorger, dafür aber Einkaufszentren am Stadtrand. Die einst „freie Mobilität“, d.h. die Möglichkeit die Orte frei wählen zu können (ich kann also einkaufen, wo ich will, mich erholen, wo es mir gefällt und wohnen, wo ich möchte) ist inzwischen für viele Menschen zu einer „Zwangsmobilität“ geworden.

Von „Zwangsmobilität“ wird dann gesprochen, wenn zum Beispiel in Folge des Fehlens eines Nahversorgers, Personen, die immer zu Fuß eingekauft haben, plötzlich auf einen Pkw angewiesen sind, um das nächstgelegene Geschäft zu erreichen. Zwangsmobilität hat ihre Folge in einer Raumordnungs- und Verkehrspolitik, die die verschiedenen Daseinsgrundfunktionen auch räumlich trennen wollte. Während früher unter dem Motto „der lange Weg zum fernen Wohnen“ geplant wurde, ist hier ein Umdenken in Richtung „Stadt der kurzen Wege“ beobachtbar.

Eine hauptsächlich auf den Autoverkehr ausgerichtete Verkehrsplanung und -politik implizierte, dass immer mehr Menschen ihre Verkehrsmittelwahl änderten. Während früher kurze Strecken zu Fuß oder mit dem Fahrrad zurückgelegt und Busse und Bahnen für weitere Entfernungen eingesetzt wurden, entwickelte sich das Auto für viele Menschen zum einzigen Fortbewegungsmittel. Dieser Trend brachte mit sich, dass die öffentlichen Verkehrsmittel an Bedeutung verloren und das Angebot insbesondere im ländlichen Raum mehr und mehr eingeschränkt wurde. Diese Verkehrsspirale dreht sich heute noch. Viele Menschen besonders im ländlichen Raum können ihre Mobilität nur mehr durch ein Auto aufrecht erhalten, ein Umsteigen auf öffentliche Verkehrsmittel ist oft nicht möglich bzw. nicht zumutbar.

### Verkehrsmittelwahl oder Modal Split:

Wichtig für die Bestimmung von Mobilität ist die Verkehrsmittelwahl oder in der Fachsprache der Modal Split. Der Modal Split bedeutet die prozentuelle Aufteilung, wie viele Menschen mit welchen Verkehrsmitteln unterwegs sind. In der Steiermark ergibt sich für alle Wege folgende nebenstehende prozentuelle Aufteilung:



\*BMVIT (Hrsg.): „Verkehr in Zahlen“, Wien 2007